

- Folie 1 „Haushalt 2016“

Meine sehr geehrten Damen und Herren Ratsmitglieder, sehr geehrte Zuhörerinnen und Zuhörer, sehr geehrte Vertreter der Presse.

Die Gemeinschaft der europäischen Staaten sieht sich derzeit enormen Herausforderungen gegenübergestellt.

Negative Schlagzeilen beherrschen die Nachrichten, es wird von der größten europäischen Krise seit langer Zeit gesprochen.

In der Tat ist es so, dass der sich an moralischen Werten und Solidarität orientierende europäische Gedanke durch die Flüchtlingskrise stark in Frage gestellt wird.

Gerne wird es als „deutsches, hausgemachtes Problem“ dargestellt, für das wir durch unsere Willkommenskultur selbst verantwortlich sind.

Das mag in gewisser Weise sogar stimmen, allerdings darf dies keine Ausrede für die teils verweigernde Haltung unserer europäischen Nachbarn sein.

Die oftmals gerne in Anspruch genommene Solidarität erfährt zurzeit eine Zerreißprobe, wie es sie in der Ausprägung wohl noch nicht gegeben hat.

Nur ein geeintes Europa ist ein starkes Europa, das hat die Vergangenheit bewiesen.

„Wir schaffen das“.

Dieser Satz spaltet die Nation und in gewisser Weise sicherlich auch die Brakeler Bürger.

Die Flüchtlingswelle scheint nicht abzuebben, selbst im kalten Winter machen sich weiterhin Tausende täglich auf den gefährlichen Weg in Richtung Frieden und Freiheit.

Zum Jahreswechsel haben knapp 400 Flüchtlinge in Brakel Zuflucht gefunden.

Für Brakel ist das eine Dimension, von der man sicherlich noch sagen kann: „Wir schaffen das.“

Wir tun gut daran, die Flüchtlinge auch weiterhin mit offenen Armen zu empfangen und uns um eine bestmögliche Integration zu bemühen.

Festzuhalten bleibt aber auch, dass es ein deutliches Ungleichgewicht bei der Verteilung gibt.

Nordrhein-Westfalen nimmt bundesweit 21 % aller Flüchtlinge auf, die meisten aller Bundesländer.

Aber auch landesweit sind deutliche, regionale Unterschiede zu erkennen.

Liegt der Regierungsbezirk Detmold nach Datenerhebungen über den Quotenzuweisungen, so erfüllt das Rheinland sein Soll bei weitem nicht.

Das Ministerium für Inneres und Kommunales NRW hat darauf bereits reagiert und hat mit seinem Erlass vom 15.01.2016 die bisherige Zuweisungspraxis bemängelt.

Mit der zuständigen Bezirksregierung Arnsberg wurde ein zeitnaher Ausgleich dieses Ungleichgewichts

vereinbart, so dass hier kurzfristig ein gerechterer Zuweisungsmodus erwartet werden kann.

Besonders schwer wiegt hier auch, dass sich die Verteilung der Landeszuschüsse eben nicht nach der tatsächlichen Anzahl, sondern nach den oben genannten Soll-Werten richtet.

Am Beispiel der Stadt Köln erkennt man somit, dass dorthin Zuschüsse für Flüchtlinge fließen, die gar nicht unter ihrer Obhut stehen.

Die Stadt Brakel muss hingegen die Ungerechtigkeit dieser Berechnungsmethode spüren und mit weniger Geld für mehr tatsächlich anwesende Flüchtlinge auskommen.

Solidarität ist also auch hier das Stichwort, beginnend bei der großen

europäischen Union bis hin zum Bundesland Nordrhein-Westfalen.

Das Land hat allerdings zugesagt, die Zuschüsse ab dem Jahr 2017 an die tatsächlichen Unterbringungszahlen vor Ort anzupassen.

Dies ist ehrenwert, hilft uns für das Jahr 2016 aber leider nicht weiter.

Mit einem großen Kraftakt haben Rat, Verwaltung, der ökumenische Arbeitskreis Flüchtlingshilfe und auch viele Brakeler Bürger die Unterbringung der uns bisher zugewiesenen Flüchtlinge gemeistert.

Ein großer Dank gilt auch hier noch einmal den ehrenamtlichen Helfern, die den Flüchtlingen mit Rat und Tat zur Seite stehen und sich um die bestmögliche Integration bemühen.

Diese Aufgabe wird auch in den nächsten Jahren im Zentrum unserer Bemühungen stehen.

Wir als Stadt Brakel nehmen diese Herausforderung an und hoffen, auch zukünftig noch sagen zu können: „Wir schaffen das.“

Meine Damen und Herren,

auch in diesem Jahr möchte ich einen kleinen Blick über den Tellerrand hinaus geben und die finanzielle Situation der Städte und Gemeinden in NRW beleuchten.

· Folie 2 „Haushaltswirtschaftliche Lage“

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zahl der Kommunen im Haushaltssicherungskonzept nicht verändert.

Dies ist erstmal eine gute Nachricht.

Die Zahl der Kommunen, die ihren Haushalt strukturell ausgleichen können, ist aber von 44 auf 36 gesunken.

· **Folie 3 „Ausgleichsrücklage“**

Bis zum Jahr 2019 werden 291 der 386 Mitgliedskommunen ihre Ausgleichsrücklage aufgebraucht haben.

Stand heute wird Brakel nicht zu diesen Kommunen gehören.

· **Folie 4 „Verschuldung“**

Eine weiterhin steigende Tendenz zeigt die Verschuldung der Städte und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen.

Ist der Bestand an Investitionskrediten nur marginal gestiegen, so hält die bedrohliche Entwicklung bei der Aufnahme von

kurzfristigen Kassenkrediten weiter an.

Liegt die Pro-Kopf-Verschuldung hier bei durchschnittlich 1.503 €, können wir uns in Brakel mit 61 € pro Kopf noch glücklich schätzen.

Festzuhalten bleibt, dass die Kluft zwischen arm und reich trotz aller Hilfspakete und Konsolidierungsversuche immer weiter auseinandergeht.

Es muss also weiterhin von einer strukturellen Unterfinanzierung der Kommunen gesprochen werden.

Mittlerweile sind aber deutliche Bemühungen von Bund und Land zu erkennen, die finanzielle Situation der Städte und Gemeinden zu verbessern.

In der Hoffnung, dass die nun gemachten mündlichen Zusagen auch

gesetzlich fixiert werden, kann hier von einer deutlichen Verbesserung zugunsten der Kommunen gesprochen werden.

Kommen wir nun aber zum Haushalt der Stadt Brakel.

Auch im Jahr 2016 kann ich Ihnen leider keinen strukturell ausgeglichenen Haushalt präsentieren.

Betrachten wir die Aufwandsseite, sehen wir uns altbekannten Problemen gegenübergestellt.

Die Sozialausgaben stellen wie bereits mehrfach erwähnt einen erheblichen Teil der städtischen Aufwendungen dar.

Diese steigen im Vergleich zum Jahr 2015 noch einmal um 3,3 Mio. Euro an.

Dies sind Dimensionen, die vor ein paar Jahren noch unvorstellbar waren.

Die Erhöhung der Kreisumlage mit immerhin gut 230 Tausend Euro könnte man im Vergleich schon fast als moderat bezeichnen.

Die Ertragsseite des städtischen Haushalts birgt indes einige Verbesserungen in sich.

Eine der positiven Aspekte stellen sicherlich die Schlüsselzuweisungen dar.

· Folie 5 „Schlüsselzuweisungen“

Hier spielen uns die gesunkenen Einnahmen aus der Gewerbesteuer der Jahre 2014/2015 in die Karten.

Die Erhöhung des Umlagebetrages tut ihr Übriges, so dass insgesamt eine Steigerung von 1,6 Mio. Euro im

**Vergleich zum Jahr 2015 zu
verzeichnen ist.**

**Dies ist der zweitbeste Wert seit dem
Jahr 2006.**

**Einen kleinen „Dämpfer“ bergen aber
die ordentlichen Steuereinnahmen im
Jahr 2015 in sich.**

**Diese werden vorhersehbar zu
sinkenden Schlüsselzuweisungen im
nächsten Jahr führen.**

**Bei der Gewerbesteuer muss
aufgrund der bisher bekannten
Vorauszahlungen mit einem
rückläufigen Aufkommen gerechnet
werden.**

· Folie 6 „Gewerbesteuer“

**Haben uns im letzten Jahr die
eingehenden Erstattungen aus
Abrechnungen der Vorjahre zu einem
guten Ergebnis verholfen, so ist dies**

für das aktuelle Jahr nicht zu erwarten.

Die Orientierungsdaten zur wirtschaftlichen Entwicklung gehen aber weiterhin von einem positiven Trend aus, so dass für den Finanzplanungszeitraum mit einem steigenden Aufkommen ausgegangen wird.

Kommen wir nun zu den für das Haushaltsjahr 2016 geplanten Investitionen.

- Folie 7 „Investitionen“

Der Haushaltsplan weist insgesamt Investitionen in Höhe von 10,1 Mio. Euro aus.

- Folie 8 „Investitionen städt. Haushalt“

Im Kernhaushalt sind 1,1 Mio. Euro für den Erwerb von Grundstücken vorgesehen.

Hervorzuheben ist hier der Erwerb von Ausgleichsflächen zur Erweiterung des Gewerbegebietes „Riesel-West“ von mehr als 500 Tausend Euro.

425 Tausend Euro fließen in den Hochwasserschutz.

Ein nicht unerheblicher Betrag von insgesamt 1,4 Mio. Euro ist für die Beschaffungen von Betriebs- und Geschäftsausstattung eingeplant.

Knapp 250 Tausend Euro sind für die Einrichtung der neuen Flüchtlingsunterkünfte vorgesehen.

500 Tausend Euro sind für den Erwerb von Feuerwehrausrüstung und Feuerwehrfahrzeugen vorgesehen – enthalten ist hier eine Restzahlung aus dem Jahr 2015 in Höhe von 200 Tausend Euro.

Für die weitere Einrichtung von Fach- und Klassenräumen sowie die Ausstattung der Mensa im Schulzentrum sind insgesamt etwa 250 Tausend Euro veranschlagt.

· Folie 9 „Investitionen VUBRA / KUBRA“

Auch in unseren Sondervermögen stehen umfangreiche Investitionen auf der Agenda.

1 Mio. Euro sind für den Bau einer weiteren Flüchtlingsunterkunft vorgesehen.

An Schlussrechnungen für die bisherigen Unterkünfte werden noch 900 Tausend Euro erwartet.

Der Bau der Mensa liegt in den letzten Zügen, allerdings werden hier noch Schlussrechnungen in Höhe von 800 Tausend Euro erwartet.

Mit der Fertigstellung der Außenanlagen ist diese Großmaßnahme dann abgeschlossen.

Im Bereich des Technischen Gebäudemanagements stehen außerdem noch diverse Maßnahmen im Rahmen des Kommunalinvestitionsförderungsgesetzes an.

Diese Maßnahmen werden mit 90 % bezuschusst und dienen der energetischen Sanierung unserer Liegenschaften.

Beim Wasserwerk wird nun endlich der Bau des Hochbehälters in Gehrden vollzogen.

Diese Maßnahme verschlingt insgesamt in etwa 1 Mio. Euro, ist aus baulichen und gesundheitstechnischen Gründen aber unausweichlich.

Im Bereich der Verkehrsflächen geht die Sanierung des historischen Stadtkerns weiter voran.

Betrachtet man die geplanten Investitionen, wird man schnell erkennen, dass sich der Haushaltsentwurf auf Notwendiges beschränkt.

Dennoch werden alle Bereiche weiterentwickelt und finden Berücksichtigung bei der Verteilung der Mittel.

Meine Damen und Herren,

leider kommen wir auch im Jahr 2016 nicht umher, die weitere Aufnahme von Darlehen zu veranschlagen.

Für den Bau der Flüchtlingsunterkunft sowie den Bau des Hochbehälters in Gehrden müssen Investitionskredite in

Höhe von 2 Mio. Euro veranschlagt werden.

Im Jahr 2015 wurde auf geplante Darlehnsaufnahmen in Höhe von 2,1 Mio. € verzichtet.

Aufgrund des durch die Eigenfinanzierung sinkenden Kassenbestandes ist eine Neuveranschlagung dieser Darlehen in 2016 leider unausweichlich.

Selbstverständlich werden diese Fremdmittel, wie auch im letzten Jahr, nur bei absoluter Notwendigkeit in Anspruch genommen.

Insgesamt positiv ist die Tatsache, dass die für Ende 2016 geplanten Verbindlichkeiten noch unter dem bereits für 2015 geplanten Schuldenstand liegen.

Es bleibt zu hoffen, dass die Investitionen der Zukunft ohne weitere Darlehnsaufnahme bewältigt werden können.

Das Gemeindefinanzierungsgesetz 2016 sieht eine weitere Erhöhung der fiktiven Steuerhebesätze vor.

Entscheidet sich eine Gemeinde dazu, diese Erhöhung nicht mitzugehen, so werden ihr höhere Steuereinnahmen angerechnet, als sie tatsächlich erwirtschaftet.

Bei der Verteilung der Schlüsselzuweisungen würden der Stadt Brakel also 65 Tausend Euro entgehen.

Aus diesem Grund und mit Blick auf den geplanten Jahresfehlbetrag wurde

somit eine Anpassung auf das Niveau der fiktiven Hebesätze vorgenommen.

Bei der Grundsteuer B entspricht das bei einem durchschnittlichen Einfamilienhaus einer Erhöhung von circa 5 € pro Jahr.

Der Blick in die nähere Zukunft lässt darauf hoffen, in den nächsten Jahren erst einmal ohne weitere Steuererhöhungen auszukommen.

Welches Fazit ziehen wir nun aus dem Entwurf zum Haushaltsplan 2016?

Ich denke, für die nächsten Jahre zeigt sich ein deutlich helleres Bild, als es letztes Jahr zu dieser Zeit der Fall war.

Es muss also erlaubt sein, mit einer gesunden Portion Optimismus, aber auch mit der nötigen Vorsicht in die Zukunft zu blicken.

Der Haushalt 2016 stellt sich den sich ergebenden Herausforderungen und bietet alle Möglichkeiten, unsere schöne Stadt Brakel in die richtige Richtung weiterzuentwickeln.

· Folie 10 „Vielen Dank...“

Ich wünsche den Haushaltsberatungen einen guten Verlauf und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.